

in:system

Schloss Ulmerfeld (NÖ)

Miriam Bajtala, Judith Fegerl, Thomas Freiler, Agnes Fuchs, Markus Gradner, Daniel Hafner, Bernhard Hosa, Ulrike Königshofer, Klaus Mosettig, Iris Nitzl, Bernd Oppl, Markus Proschek, Christoph Weber

„Der Gedanke wird eine Maschine, die die Kunst macht“ Sol LeWitt (1965)

Interdisziplinarität, eine freie Verwendung künstlerischer Medien wie Fotografie, Zeichnung, Installation, Architektur oder Skulptur und spartenübergreifendes Arbeiten ist für die junge Künstlergeneration bereits selbstverständlich. Viele aktuelle Positionen orientieren sich eher an methodischen Überlegungen zum Arbeitsvorgang und zum theoretischen Zugang. Systematisierung, Logik und Erkenntnismethoden zu thematisieren hat Potenzial zur Kritik und Reflexion sozialer, kultureller und intellektueller Gegebenheiten.

In Nachfolge der konzeptuellen Kunst der 1960er Jahre fließen Modelle aus anderen Bereichen, das Zitieren, Kontextualisieren, Systematisieren, Kopieren, die Untersuchung von Ordnungssystemen und wissenschaftliche Recherchen als künstlerische Methoden in zeitgenössische Arbeiten ein.

Mit der Abkehr vom Ästhetizismus und von einer reinen Erforschung des Visuellen – ein konstitutives Element der (Post-)Moderne – könnte man von einem intellektualisierten Kunstbegriff sprechen.

Der Titel der Ausstellung „in:system“ verweist auf systemtheoretische Ansätze, die eine bedeutende Rolle für viele Bereiche spielen. Systemtheorien haben sich als Grundkonzept in Natur- und Geisteswissenschaften sowie in technischen Wissenschaften durchgesetzt, und sich als Analyse von Struktur und Funktion aller Arten von Phänomenen als interdisziplinäres „Feld“ etabliert.

Systematische Konzepte als Untersuchung von Vernetzung und Informationsaustausch sind Methode und Modell für zahlreiche Disziplinen. Beschrieben werden nicht die Objekte oder Subjekte selbst, sondern deren Interaktionen.

Die Ausstellung „in:system“ zeigt eine Auswahl aktueller Positionen der jüngeren österreichischen Künstlergeneration, als Beispiele für zunehmende Fokussierung auf theoretische Überlegungen in der bildenden Kunst.

Die ausgewählten KünstlerInnen beschäftigen sich beispielsweise mit sozialen Systemen, mit Erkenntnismethoden wie der Logik, mit technischen Systemen, mit Kausalität mit Phänomenen der Natur, mit „Zufall“ und Chaostheorien.

Veranstaltet von der Stadtgemeinde Amstetten

Kuratiert von **Bernhard Hosa** und **Anna Spohn**

Eröffnung am Donnerstag, 29. April, 19.30 Uhr, Schloss Ulmerfeld

Lesung: **Erwin Uhrmann**

Begrüßung: **StR. NR Ulrike Königsberger-Ludwig**

Zur Ausstellung: **Anna Spohn**

Eröffnung: **Bürgermeister Herbert Katzengruber**

KOSTENLOSER SHUTTLEBUS von Wien Westbahnhof
zum Schloss Ulmerfeld/NÖ

Abfahrt 29.04.2010 17:15 Uhr Wien Westbahnhof

Einstiegszone Felberstraße, stadteinwärts, vor Gürtel

Rückfahrt ca. 22:00 Uhr vom Schloss Ulmerfeld; Ankunft
um 24:00 Uhr Wien Westbahnhof

(Keine Voranmeldung nötig)

Ausstellungsdauer: 30. April bis 1. August 2010

Öffnungszeiten:

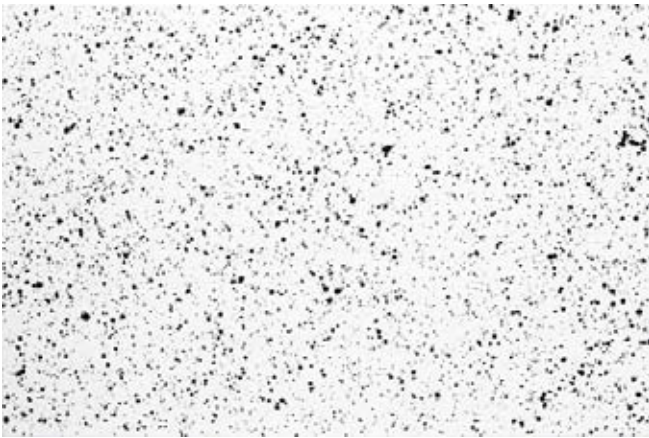
Freitag 15-19 Uhr

Samstag, Sonn- und Feiertag 10-12 u. 14-17 Uhr

Veranstaltet von der Stadtgemeinde Amstetten

Kuratiert von **Bernhard Hosa** und **Anna Spohn**

Daniel Hafners „Regen-Momentaufnahmen“ zeigen die Vielfalt der möglichen Strukturen, die Regen auf einer Fläche hinterlässt, er setzt Leinwände verschiedenen Regenschauern aus, notiert Ort, Zeit und die genauen meteorologischen Gegebenheiten und färbt in einem eigens entwickelten Verfahren die Wassertropfen mit schwarzem Pigment ein.

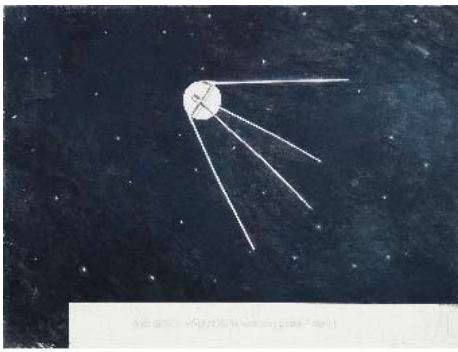


Daniel Hafner, RM.Nr.:0608211437, 2006,
Pigment, Regentropfen, Fixiert auf Leinwand;
60x90cm

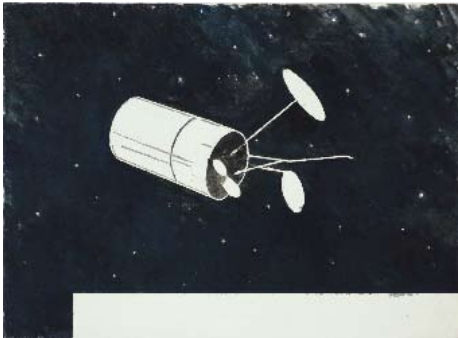


Markus Proschek, (Read Juli 1st 1858) The
Wallace Line, 2008 Lindenholz, MDF, Filz, Lack,
Karambolekugeln, 250 x 145 x 80 cm

[Read July 1st, 1858] von **Markus Proschek** bezieht sich auf die Vorstellung der Theorien Charles Darwins und Allred Russel Wallace in der Linnean Society in London, einer der ältesten Forscher Vereinigungen Londons, im Jahr 1858. Bis heute ist nicht geklärt ob das Protokoll Darwin den Vorzug als Urheber der Evolutionstheorie einräumte. Die gedrechselten Beine des Billiardtisches zeichnen die Profile der Forscher, eine der Billiardkugeln ist durch einen Graben in der Spielfläche des Tisches von den anderen abgetrennt, in Analogie zur sozialen und geografischen Isoliertheit des autodidaktischen Forschers Wallace. Er befand sich zum Zeitpunkt des Treffens in südostasiens und entdeckte die heute so genannte „Wallace-Line“, die Grenze zwischen den Verbreitungsgebieten der asiatischen und australischen Fauna.



Agnes Fuchs, Satellite separation 2006-2009 (Sputnik, Intelsat....) Acryl auf Leinwand, je: 60 x 82 cm



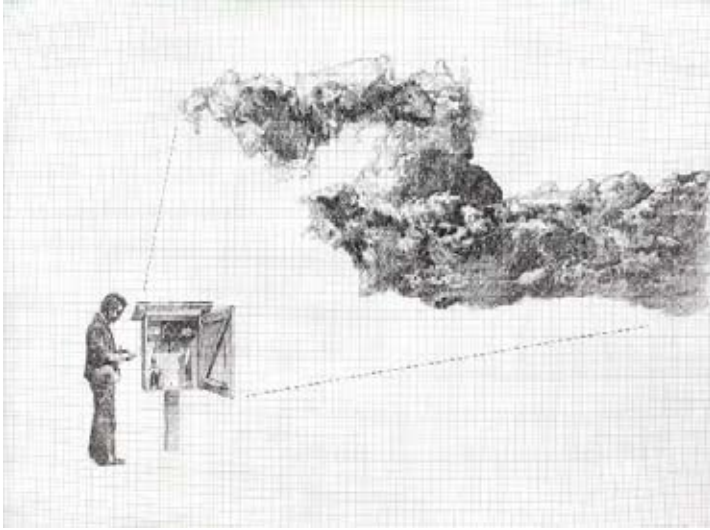
„(...) **Agnes Fuchs** reflektiert in ihren Malereien und Installationen den bildontologischen Status wissenschaftlicher Visualisierungs- und Repräsentationsstrategien. In Beobachtungen zweiter und dritter Ordnung analysiert sie die Permutationen der symbolischen Ordnung in Interferenz und Wechselwirkung zum technischen Bildregime (...)“
David Komary.



Klaus Mosettig, Meine kleine Sammlung Essl, 2002, 12 SW-Fotografien auf Baryt in 6 Rahmenobjekten
à 62 x 42 cm, Aufl. 1/3



„Meine kleine Sammlung Essl“ von **Klaus Mosettig** gehört zu einer Gruppe von Arbeiten, die sich ironisch mit dem Kunstbetrieb, und dem System Kunstmarkt auseinandersetzen. Karl-Heinz Essl ist nicht nur der Besitzer einer großen Sammlung und des Essl Museums in Klosterneuburg, sondern auch der Baumarkt Kette „Baumax“. Mosettig wählte die fotografierten Baumax Filialen danach aus, ob sie mit dem Moped von Wien aus erreichbar sind, ein System mit dem er sich eine Fremdbestimmtheit auferlegt und diese gleichzeitig ad absurdum führt.



Ulrike Königshofer, Wettermesser, 2007, Bleistift auf kariertem Papier, 60x80 cm

Ulrike Königshofer setzt sich mit einer Vorstellung von der Welt als Art Maschine auseinander, die wie ein Baukasten aus Einzelteilen aufgebaut werden kann. Sie interessiert sich vor allem für teilweise vorhersagbare Prozesse wie das Wetter, die so komplex – oder chaotisch – sind, dass kausale Gesetzmäßigkeiten an ihre Grenzen stoßen.



Mi-Ring des Uranusringsystems-
2010, Acryl auf Leinwand,
120x220cm

Iris Nitzl lenkt den Blick mit freiem Auge sichtbare Objekte, die Ringe des Planeten Uranus. Um die schwarz-weißen Aufnahmen, die die Raumsonde Voyager 2 1986 von den Uranusringen machte besser erkennbar zu machen färbte man sie in „falschen“ Farben ein. Solche Bilder entsprechen, wie die Darstellungen vieler nicht sichtbarer Phänomene, eher einer Vorstellung als dem realen Objekt selbst. Wenn Nitzl diese Vorlage nochmals ins System Kunst übersetzt, mit dem ästhetischen Mehrwert der Farben und Oberfläche spielt stellt sie diese Bild-Realitäten in Frage.